

Fundsache Münster – 15 Jahre Stadtarchäologie im Überblick

Aurelia
Dickers

Archäologisches Museum der Universität Münster

Am 3. September 2016 eröffneten Prof. Dr. Dieter Salzmann, Direktor des Archäologischen Museums der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, und Christian Schowe, Leiter des Amtes für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Verkehrsplanung der Stadt Münster, vor vollem Haus die Ausstellung »Fundsache Münster – Ausgraben vom Stadtrand bis zum Domplatz«. Die Stadtarchäologie Münster gab hier am Domplatz anlässlich ihres 15-jährigen Bestehens zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit einen umfassenden Einblick in

ihre Grabungstätigkeit und präsentierte auf einer Fläche von insgesamt etwa 180 m² viele neu gewonnene Erkenntnisse sowie hochkarätige Funde (Abb. 1).

Die Ausstellung, die in enger Kooperation mit dem Archäologischen Museum der Universität konzipiert und von Gerd Schossow (nurdesign.txt) gestaltet wurde, bot im Eingangsbereich neben einer Einführung in das Thema einen kurz gefassten Überblick über die Aktivitäten der Stadtarchäologie, die zwischen 2001 und 2016 mehr als 230 Grabungen auf dem Stadtgebiet Münsters durchgeführt hat. Im Anschluss daran wurden – chronologisch sortiert und nach Sachthemen geordnet – die wichtigsten Epochen der Siedlungs- und Stadtgeschichte von der Altsteinzeit bis in das 19. Jahrhundert behandelt und exemplarisch anhand von Neufunden dargestellt (Abb. 2).

Zu den besonderen Funden aus der Frühzeit der Besiedlung gehören zweifelsohne die verzierten Urnen und gut erhaltenen Gewandnadeln aus dem bronze- und eisenzeitlichen Gräberfeld bei Münster-Handorf (Abb. 3), die die Bedeutung dieser Siedlungslandschaft an der Werse im Norden Münsters zeigen. Ex-

Abb. 1 Das Ausstellungsplakat zeigt ein zentrales Fundstück der Ausstellung: eine Gewandstatue von außerordentlicher Qualität, die 2012 bei Ausgrabungen am Dom zusammen mit anderen unterlebensgroßen Figuren in einem barocken Mauerfundament gefunden wurde (Foto: Archäologisches Museum der Universität Münster/R. Dylka).



Abb. 2 Blick in den vorderen Bereich der Ausstellung. Die Besucher konnten hier viel Neues zu zentralen Themen der Stadtgeschichte erfahren. Die in sieben Vitrinen präsentierten Funde veranschaulichten die auf fünf Bannern skizzierten siedlungs- und stadtgeschichtlichen Bilder (Foto: nurdesign.txt/G. Schossow).



emplarisch für die Anfänge Münsters und das Werden des Bischofssitzes im 9. Jahrhundert stand vor allem die fragmentarisch erhaltene Hunneschans-Amphore aus den Grabungen an der Jüdefelder Straße, für die Kirchen und Klöster, die den Bischofssitz später ausmachten, viele hochrangige Objekte, darunter auch eine goldene Scheibenfibel mit Zellenemail aus dem adeligen Damenstift Liebfrauen-Überwasser aus dem 10./frühen 11. Jahrhundert und zwei Papstbulen aus Rom und Avignon aus dem 14. und 15. Jahrhundert, die am Domplatz und am Alten Steinweg gefunden wurden.

Ein breites Sortiment an Funden aus dem späten Mittelalter und der frühen Neuzeit gab einen umfassenden Überblick über das bürgerliche Leben in der Stadt. Von besonderem Anschauungswert waren dabei die am Alten Fischmarkt geborgenen Gläser aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die Feinwaage und Gussform von der Grünen Gasse aus dem 13. Jahrhundert, ein am Alten Steinweg gefundenes Münzgewicht für eine Goldmünze aus Amsterdam aus der Zeit um 1600 und nicht zuletzt das Bruchstück eines religiösen Andachtsbildes von Jodocus Vredes aus der Schlaunstraße aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, das durch seine außerordentliche Qualität besticht (Abb. 4). Münster war im 18. und 19. Jahrhundert ein wichtiger Militärstandort. Davon zeugte unter anderem ein Faschmesser mit erhaltenem Ortband der Scheide, das in einem mit Kriegsschutt verfüllten Keller am Alten Steinweg entdeckt wurde.

Der zweite Teil der Ausstellung befasste sich mit dem Domplatz, der in den vergangenen Jahren besonders intensiv von der Stadtarchäologie untersucht worden war. Im Mittelpunkt standen dabei die Ausgrabungen im Dom selbst und in dessen unmittelbarer Umgebung, die viele neue Fakten zur Baugeschichte des Domes und zur Besiedlungsgeschichte des Platzes erbracht haben. Eine Großaufnahme am Ende des Ausstellungsraumes gewährte einen Einblick in die überaus komplexe Befundsituation, die bei den Untersuchungen im Westchor des Domes in einer Tiefe von nahezu 4 m angetroffen wurde. Besonders in Szene gesetzt wurden drei unterlebensgroße Statuen und zwei Köpfe von außerordentlicher Qualität aus dem Zeitalter des Manierismus, die bei Pflasterarbeiten zwischen Paradies und Johannischor geborgen worden waren (Abb. 5). Ein Highlight waren sicherlich auch die in einer eigenen Vitrine



Abb. 3 Urnen, Fibeln und ein Beigefäß aus einem eisenzeitlichen Gräberfeld bei Münster-Handorf. Das mit konzentrischen Kreisen kammschraffurierte Gefäß im Hintergrund ist bisher ohne Vergleich. Die am gleichen Ort erfassten Siedlungsbefunde reichen zurück bis in die Altsteinzeit (Foto: Archäologisches Museum der Universität Münster/R. Dylka).



Abb. 4 Fragment eines Andachtsbildes (Antlitz Christi mit Dornenkrone) aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Das vom Künstler Jodocus Vredes gefertigte Stück aus Pfeifenton wurde 2011 im Kloster Rosental gefunden, das heute aus dem Stadtbild verschwunden ist (Foto: Presseamt Münster/B. Roski).

präsentierten Flachglasfunde aus dem Bereich der ehemaligen bischöflichen Siegelkammer, die sich mit hoher Wahrscheinlichkeit einem mittelalterlichen Fenster im Dom zuordnen lassen, das im Zuge der Täuferunruhen zerstört wurde. Von der Ausstattungsqualität der Kurien, in denen die Domherren residierten, zeugten die glasierten und figürlich verzierten Bodenfliesen, die 2004 in einem gut erhaltenen Kurienkeller am Roggenmarkt gefunden wurden und die stilistisch in das 14. Jahrhundert datiert werden können.

In detailreichen Bildern, Zeichnungen und Grafiken brachte die Ausstellung dem Besucher auch die Arbeitsweise der Archäologen nahe. Im Zeitraffer ließen sich an einem Monitor die Grabungen im ehemaligen Kloster Mariental von Anfang bis Ende verfolgen. Großaufnahmen von Erdprofilen am Alten Steinweg und von Befundsituationen in der Fläche vor dem LWL-Museum für Kunst und Kultur zeigten anschaulich, wie viel Sorgfalt



Abb. 5 Blick auf die im Zentrum der Ausstellung präzentierten Skulpturenfunde vom Domplatz. Großfotos und Detailaufnahmen von der Freilegung ergänzen die Inszenierung der ausgewählten Originale (Foto: Archäologisches Museum der Universität Münster/R. Dylka).

und Methode nötig ist, um aus einem Stück Erde ein Stückchen Geschichte zu machen.

Die Ausstellung, die wegen des hohen Besucherandranges bis zum 12. November 2016 verlängert wurde, war zur Gänze ein Erfolg. Mehr als 4000 Besucher haben sie trotz eingeschränkter Öffnungszeiten gesehen und sind in der Regel ungewöhnlich lange in ihr geblieben.

Das Ausstellungsprojekt der Stadtarchäologie Münster hatte viele Unterstützer, ohne die es nicht hätte realisiert werden können. Ihnen ist zu danken: allen voran dem Land Nordrhein-Westfalen, der Westfälischen Wilhelms-Universität, der Stadt Münster und der Gesellschaft zur Förderung des Archäologischen Museums, die das Vorhaben finanziert haben, ganz besonders aber auch dem gastgebenden Archäologischen Museum der Universität und seinem Kustos, Dr. Helge Nieswandt, der die Ausstellung mit angeregt und ihren Machern die ganze Erfahrung und Kompetenz seines Teams zur Verfügung gestellt hat.

Summary

In celebration of their 15th anniversary, the city archaeologists of Münster gave comprehensive public access to their excavations for the first time by running an exhibition at the Archaeological Museum on Domplatz Square from 3rd August to 12th November 2016. Covering a total of 180m² the exhibition presented numerous new results and exquisite artefacts. The excavation on Domplatz square and the high-quality, early 16th century sculptures it had yielded were at the core of the exhibition, which was very well received.

Samenvatting

De stadsarcheologische dienst van Münster presenteerde van 3 augustus tot 12 november 2016, in een tentoonstelling in het archeologische Museum am Domplatz, voor het eerst een overzicht van zijn omvangrijke opgravingswerk. Op een oppervlakte van circa 180m² werden nieuwe informatie en topvondsten gepresenteerd. Centraal in de druk bezochte tentoonstelling stonden de opgravingen op de Domplatz en vondsten van hoogwaardig, vroeg-zestiende-eeuws beeldhouwwerk uit dat onderzoek.

Literatur

Ulrich Holtfester, Vom Altpaläolithikum bis in die Römische Kaiserzeit: Siedlungsplatz und Gräberfeld von Münster-Handorf. In: Thomas Otten u. a. (Hrsg.), Fundgeschichten. Archäologie in Nordrhein-Westfalen. Ausstellungskatalog Köln, Herne. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 9 (Mainz 2010) 87–89. – **Ulrich Holtfester**, Ausgrabungen am Alten Fischmarkt. Archäologie in Westfalen-Lippe 2010, 2011, 192–194. – **Olaf Siart**, Goldschmiede und ihre Werkstätten. In: Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen. Ausstellungskatalog Münster (München 2012) 290–315, bes. 295–296, Nr. 139. – **Mathias Austermann**, Die Stadt Münster. Ausgrabungen an der Pfarrkirche Liebfrauen-Überwasser. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 41.2 (Münster 2013). – **Ulrich Holtfester/Otfried Ellger**, Viele Gräber und drei Chorbauten – Ausgrabungen im Westbau des Domes von Münster. Archäologie in Westfalen-Lippe 2012, 2013, 93–96. – **Alfred Pohlmann**, Schlaun beerdigt den Manierismus – die Skulpturenfunde am Dom zu Münster. Archäologie in Westfalen-Lippe 2012, 2013, 159–162. – **Mathias Austermann/Aurelia Dickers**, Aus »Mimigernaford« wird »Monestere« – Archäologische Aspekte der »Stadtwerdung« Münsters. In: Manfred Gläser/Manfred Schneider (Hrsg.), Lübecker Kolloquium zur Stadtarchäologie im Hanseraum 10: Vorbesiedlung, Gründung und Entwicklung (Lübeck 2016) 143–158.